

WIRTSCHAFT

08.03.2011 19:22

## „Bilanz-Bürokratiemonster“



Lippstädter Steuerberatungsgesellschaft Deimel diskutierte bei der Auftaktveranstaltung zur E-Bilanz im Berliner Bundesfinanzministerium mit

LIPPSTADT - Vom Kleinunternehmer bis zum Konzern: Jede Firma wird ihre Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum ab 2012 auf elektronischem Wege an die Finanzämter senden müssen. „Bürokratieabbau und Vereinfachung“, unter diesem Motto stand die 2008 vom Bundestag beschlossene Gesetzesänderung. „Das Gegenteil ist der Fall. Es wird mehr Bürokratie geschaffen“, sagt der Lippstädter

Steuerberater Ludwig Deimel und erklärt: „Bisher musste der Unternehmer häufig nur zwei Seiten ausfüllen. Künftig könnten aber, je nach Rechtsform, 800 bis 1000 Pflichtfelder auszufüllen sein.“

Die Lippstädter Kanzlei war auf Empfehlung des IT-Dienstleisters Datev bei der Auftaktveranstaltung zur E-Bilanz im Bundesfinanzministerium in Berlin dabei - ebenso wie große Verbände, DAX-Konzerne, Vereine oder Behörden. Die Bilanz des Treffens fällt aus Deimels Sicht ernüchternd aus. „Wir haben versucht, die kleinen und mittelständischen Unternehmer zu vertreten und den Detaillierungsgrad, der auch von kleineren Firmen zu erfüllen wäre, in Frage gestellt“, sagt Deimel, der sich dabei von den Verbänden mehr Unterstützung erhofft hätte. So jedoch ging es auch um viele technische Details. Deimel: „Die Finanzverwaltung stellt, anders als zum Beispiel bei Elster, keine Software zur Verfügung. Die Firmen werden in eigene Software investieren müssen.“

Statt Bürokratieabbau bringt die Gesetzesänderung aus Sicht der Lippstädter Steuerberater etwas anderes mit sich. „Die umfangreichen, detaillierten Jahresabschlüsse geben der Finanzverwaltung ganz neue Kontrollmöglichkeiten. Da ist mit wenigen Klicks ein Branchenvergleich durchführbar, und diese Durchleuchtung lässt sich noch verfeinern. Da ist mit vermehrten Rückfragen und Betriebsprüfungen zu rechnen“, erklärt Philipp Deimel. Ob das vom Gesetz gedeckt sei, darüber stritten derzeit Verbände und die Fachliteratur.

Und der Aufwand in den Unternehmen selbst dürfte steigen: Um die vielen E-Bilanz-Pflichtfelder ausfüllen zu können, müsse zuvor genau aufgeschlüsselt gebucht werden, erklärt Bernd Levenig. Als eine von wenigen Datev-Pilotkanzleien ist die Steuerberatungsgesellschaft Deimel an der Entwicklung und Einführung notwendiger Programme beteiligt. Ab April soll bei mehreren Musterfällen entsprechend gebucht werden. - axs